

Sevilla zu reden, vegetabilisch ist, nicht aber auf die *penna*, die vom Vogel ist.<sup>1</sup>

Es sind uns in den muhammedanischen, namentlich arabischen Quellen wichtige Nachrichten über die verschiedenen Gattungen der Schreibrohre, ihre Provenienzen, ihre Beschaffenheit und Eignung, die Art der Zubereitung usw. überliefert. Die weitere Ausführung gehört nicht hierher. Nur so viel möchte ich noch andeuten, daß man den allerfeinsten Schreibrohren, trotz ihrer Dünne und der Abschabung der beiden ‚Lippen‘ (شفتين) die nötige Eignung zu sichern verstand, woraus sich die oft wunderbare Feinheit und Weichheit der Zeichnungen erklären. Die Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer besitzt u. a. auch drei zu altägyptischen Paletten gehörende Schreibrohre äußerster Dünne: sie messen 1—1.5 mm im Durchmesser! Man wähnt braune Stricknadeln zu sehen. Ihr Röhrengang ist außerordentlich eng (ضيق النقب), was schon in alter Zeit überhaupt als ein Vorzug des Kalam gerühmt wird.<sup>2</sup>

Ich lasse es mit dem Vorstehenden genug sein. • Auch dem Beweis für die allgemeine Verwendung des Pinsels zu linearen Zeichnungen in der persischen Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts muß demnach voll Erwartung entgegengesehen werden.<sup>3</sup> Und nun zu Ali Riza-i Abbasi.

Als besonders charakteristisch für des Künstlers Ductus werden (S. 46) neben den schwungvoll gezogenen, bald schwelenden, bald sich zum Haarstrich verlierenden Linien, die sich an gewissen Enden anknüpfenden hakenförmigen, eckigen Bildungen bezeichnet, wie man sie in besonders reicher, eigenartiger Formgebung an der hier wiederholten Abbildung Tafel I sehen kann.<sup>4</sup> Man bemerkt sie an dem Turban-

<sup>1</sup> ... sed calamus arboris est, penna avis. Gardthausen, l. c. S. 72 Wattenbach, l. c. S. 227.

<sup>2</sup> Diese Paletten dienen sowohl zum Versorgen der Schreibrohre, als auch zum Anreiben der Kohlschwärze, womit die Tinte erzeugt oder verdickt wurde. Abgebildet im ‚Führer durch die Ausstellung der Papyrus-Sammlung Erzherzog Rainer‘, Wien 1894, S. 6, Nr. 30—33.

<sup>3</sup> Selbstverständlich sollte der Gebrauch des Pinsels bei linearen Zeichnungen als Hilfsinstrument zu Tönungen, Verstärkungen etc. nicht bestritten werden.

<sup>4</sup> Dem gefälligen Entgegenkommen des Verlegers von ‚Kunst und Künstler‘, Herrn Bruno Cassirer in Berlin, verdanke ich die Über-